

ihrer Angst vor einer ehrlichen und offenen Selbstkritik gaben Genosse Frick und die anderen Genossen ein schlechtes Beispiel.

Die Erfahrung lehrt, daß Funktionäre, die die Selbstkritik scheuen, auch keine Kritik an ihrer Arbeit dulden, sie unterdrücken und ersticken und oft mit Repressalien antworten.

So gibt es Genossen der Politabteilungen der Reichsbahn, die sehr kritikempfindlich sind und die Kritik zum Teil rigoros verhindern. Im Bezirk Dresden brachten zum Beispiel Genossen des Bahnbetriebes Zittau zum Ausdruck, „daß die Arbeit der Politabteilungen nicht kritisiert werden darf, weil die Reichsbahn ihre politische Arbeit von oben diktiert“.

In der Betriebsparteiorganisation der Grubenlampe Zwickau führte die Unterdrückung der Kritik durch verantwortliche Funktionäre fast zur Cliquenbildung. Mit seinen Einschüchterungsmethoden verbreitete der Parteisekretär eine Atmosphäre des Mißtrauens und der Furcht. Der Personalleiter arbeitete mit ähnlichen Methoden wie der Parteisekretär. Das schuf eine schlechte Atmosphäre im Betrieb. So behauptete der Genosse Personalleiter, der Parteisekretär habe seinen Schreibtisch durchsucht, und der Parteisekretär durchsuchte sein Zimmer nach einem Abhörgerät, welches der Personalleiter angebracht haben könnte. (Heiterkeit.) Beide Genossen sammelten um sich einige andere Genossen.

Trotz der Tatsache, daß 25 Prozent der Belegschaft der Partei angehören, wirkten diese ungesunden Verhältnisse desorganisierend auf den Produktionsablauf und ermunterten die Feindarbeit. Während der Parteisekretär ernste Schlußfolgerungen aus seinem falschen Verhalten zog und mit seiner ehrlichen, offenen Selbstkritik dazu beitrug, die Parteiarbeit im Betrieb zu verbessern, hat das der Genosse Personalleiter, der inzwischen von seiner Funktion abgelöst wurde, bisher noch nicht getan.

Zur Kritik und Selbstkritik gehört, die Kritik der einfachen Menschen sorgfältig zu beachten. Es ist auch eine Form der Unterdrückung der Kritik, wenn man Signale und Beschwerden der einfachen Menschen achtlos beiseite schiebt oder nur rein formal-bürokratisch behandelt.

Wir müssen immer sehen, daß sich die Briefschreiber in der überwiegenden Mehrzahl voll Vertrauen an das Parteiorgan wenden und daß wir dieses Vertrauen erschüttern, wenn wir der Behandlung ihrer